

Hard Asset- Makro- 44/11

Woche vom 31.10.2011 bis 04.11.2011

Nachrichten und Prognosen- zurechtgedacht

Von Mag. Christian Vartian

am 06.11.2011

1) Die Woche

Wir erlebten ein drastisches Downgrade von Zypern, dazu immer schlechtere Nachrichten zur Chance auf eine Lösung der EUR- Schuldenkrise mit ungeeigneten Garantieschirmen bis hin zu Fiskalunionen (ESM), die jeder außerhalb Europas zum Lachen findet, weil sowas schmerzfrei und nur mit Monetisierung geht.

Gold stieg in unsteter Kurve gegen Öl, Aktien und auch gegen unsere weißen Metalle, besonders gegen Silber. Es musste wenig und nur weiß gehedgt werden.

2) Gedanken zur EZB, deren neuem Gouverneur und seinen Vorgängern

J.C. Trichet hat den EZB Vorsitz verlassen. Er wurde viel kritisiert, eigentlich wurde er nur kritisiert, von den einen, weil der Wechselkurs zu hart ist, von den anderen, weil er zu weich ist.

Und wie ist er wirklich?

1 EUR kostet heute 1,3788 USD. Zur Zeit des von der BRD eingesetzten, holländischen EZB- Gouverneurs Wim Duisenberg stand 1 EUR zeitweise bei unter 0,9 USD. Es regte sich kein Hartwährungsideologe darüber auf. Heute regen sich Hartwährungsideologen darüber auf, dass ein Kurs, der um 53% höher ist, zu niedrig wäre. Mitglieder, die ihre Wettbewerbsfähigkeit bei 53% Aufwertung nicht halten konnten, werden als PIIGS verunglimpft.

Hat sich jemand, der das tut, überlegt, wie es China oder Südkorea bei 53% Aufwertung exportmäßig ginge?

Prompt wurde der nun dritte Gouverneur, Mario Draghi wegen seiner gleich zum Antritt verkündeten Zinssenkung (leichte Schwächung des Kurses) kritisiert. Wir nehmen dazu nicht Stellung, wir haben kein Geld, wir haben Edelmetall; es erscheint aber schon notwendig, hier einmal die faktische Inkonsistenz der Papierhartwährungsideologen zu entlarven.

3) Gedanken zum EUR- ausstieg, da das Thema eines Austrittes oder einer Auflösung jetzt am Beispiel Griechenland aktuell ist- Volksabstimmung- doch keine...?

Auch wenn es völkerrechtlich (da geht es um die Außenwelt) in Europa keiner zur Kenntnis nimmt, ist der EUR nach bestem Wissen und Rechtsmeinungen von außerhalb der EUR- Zone ein Währungsverbund und wurde zum Kurs 1:1 aus einem Währungsindex (Korb), dem ECU

http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_W%C3%A4hrungseinheit

weltweit eingeführt. (GR, AT... waren z.B. aber gar nicht im ECU gewichtet.)

Ob daher in EUR dominierte Anleihen eines EUR- Staates einfach in EUR bleiben, wenn dieser Staat austritt, ist rechtlich sehr fraglich, weil ein Heraustritt aus der Verklebung (dem ewigen Wechselkurs im EUR- System, wie das ja offiziell heißt) rechtlich wohl DEFAULTFREI die Bewertung und Tilgung griechischer Anleihen mit 340,75 GRD pro EUR Fixkurs erlaubte. Die GRD kann Griechenland endlos erzeugen. Es bekommt so einen Schuldenschnitt in Höhe der Eigenabwertung so hoch es ihn will und geht NICHT in einen Formaldefault. Diese Absenz des Formaldefaults kann einen Derivatecrash verhindern, weil FORMAL kein Default vorläge. An der Verhinderung eines Derivatecrashes herrscht massivstes Interesse.

Die resultierende Hyperinflation der GRD wäre FORMAL kein Default.

Denken wir weiter, da wir das Wort „Rest-EURO“, „Nord-EURO“, Süd- EURO“ immer öfter lesen und unterstellen wir: Alle treten aus. Wie sollten dann in EUR begebene Schulden in EUR, der Währung von niemand, bleiben? Was ist die Währung von niemand? Was ist ein „Rest- EUR“?

Man könnte einen neuen Korb, den ECU 2 als Wertnachfolger des EUR schaffen, um die EUR Schulden und Guthaben abzuwickeln. Tut man es nicht, gibt es den aber nicht. Die Schaffung müsste einstimmig sein.

In der Währung von niemandem können Guthaben und Schulden aber wohl kaum bleiben.

Noch ein weiterführender Gedanke:

Außerhalb der EUR- Zone wurde der EUR zum Kurs 1:1 gegen den ECU eingeführt. In der Folge wurden einem US- Amerikaner oder Japaner.....auf seinem DEM- Fremdwährungskonto in Japan, USA....für 1,955xx DEM 1 EUR gutgeschrieben. Einem solchen Inhaber von EURO oder noch ärger von Deutschen Bundesanleihen in EURO, der nicht der Gesetzes- noch Steuerhoheit der BRD oder der EU unterliegt, kann man legal nicht haircutten. Man kann ihm legal auch nicht weniger als 1,955xx neue DEM geben (pro 1 EUR an Staatsschuld), wenn diese wieder die Währung der BRD würde.

Da man aber nur einen Kurs bei der Einführung einer neuen Währung haben kann und nicht 2, wäre nun die BRD selbstmörderisch, wenn Sie eine DEM neu härter (z.B. 1,0) einführen würde als 1,955xx, also der alte Kurs, da sie den Außereuropäern dann nämlich trotzdem 1,955xx DEM pro 1 EUR Schuld tilgen müsste, also doppelt so viel an Wert aufgrund der härteren Mark. Das macht keinen Sinn. Mit Haircutmark, die noch wertvoller wäre, macht es erst recht keinen Sinn.

Es spricht daher einiges dafür, dass falls keine koordinierte Weltwährungsreform mit automatischer Genehmigung von neuem Völkerrecht käme, dass der Kurs wohl 1,955xx sein müsste, um keinen Default und damit keine Gegenreaktion (Einzug von DE- Vermögen im EURO-Ausland) zu befürchten und dennoch nicht mehr zu zahlen als erforderlich.

Ein dementierter Plan des italienischen Finanzministeriums (Steuerhaircut von Bankkonten) könnte, falls er Schule machte, den Erwartern EINES Haircuts dennoch Recht geben, obwohl das hier experimentell geschilderte gültig bliebe. Ein Steuerhaircut wäre nämlich kein anderer Kurs, sondern nur eine Maßnahme gegen Steuerinländer, die Steuerausländer und den Kurs nicht beträfe.

4) Wir warten nicht auf Hartpapier, wir glauben nicht an Hartpapier, wir kaufen Edelmetall!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1231,19 auf 1270,25; plus 3,17%

Platin (Pt) stieg von EUR 1163,11 auf 1182,62; plus 1,68%

Palladium (Pd) stieg von EUR 469,62 auf 473,63; plus 0,85%

Silber (Ag) sank von EUR 24,92 auf 24,72; minus 0,80%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 20,61 (VW 18,67 + f. Au)

Dow/ Gold: 6,83 (VW 7,02) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 2,6 % bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,4279%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	13 %	13 %	halten
Platin (Pt)	2 %	4 %	kaufen
Palladium (Pd)	6 %	6 %	halten
Silber (Ag)	25 %	23 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 102,59 *kum. inkl. 2010: 126,97*

Mit Asset- Management (kalk.) 331,47 *kum. inkl. 2010: 557,77*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **122,73**

Mit Asset- Management (kalk.) **396,55**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.